

Doing Gender – Doing Religion

Fallstudien zur Intersektionalität im frühen Judentum, Christentum und Islam
Herausgegeben von Ute E. Eisen, Christine Gerber und Angela Standhartinger

Unter dem Motto »Doing Gender – Doing Religion« greift der Sammelband die in den Sozialwissenschaften seit etwa 30 Jahren lebhaft geführte Debatte über »Intersektionalität« von Unterdrückungsstrukturen auf: Die Rolle und Situation von Frauen ist nicht ohne Berücksichtigung anderer Faktoren wie etwa ihres Status und ihrer ethnischen Herkunft zu erfassen. Genderkonstruktionen und andere Parameter bedingen einander. Für die Kulturen der Antike ist dabei – so die Grundannahme der Beiträge dieses Sammelbandes – auch die religiöse Zugehörigkeit zu berücksichtigen. Im Zentrum der hier publizierten Intersektionalitätsanalysen steht daher die Frage, wie Geschlechterrollenkonzepte und religiöse Wertvorstellungen sich gegenseitig bedingen und beeinflussen. Grundsätzlichen Überlegungen zur Intersektionalitätsanalyse stehen Fallstudien zur Seite, welche die Verwobenheit von Genderkonstruktionen in frühjüdischen, neutestamentlichen und zeitgenössischen paganen Texten sowie solchen der Alten Kirche und des frühen Islam untersuchen. Die Beiträge behandeln unter anderem die Sicht auf interkulturelle Ehen und Geschlechtermoral im frühen Judentum, Christentum und Islam, auf Sklavinnen in religiöser Rechtsbildung im frühen Judentum und Christentum oder Maskulinitätskonzepte im Paganismus und im Neuen Testament. Der Sammelband belegt, dass die Frage nach den Wechselwirkungen von Genderkonzepten und religiösen Konstruktionen höchst produktiv ist, sich aber nicht isoliert von weiteren Kategorien, insbesondere den jeweiligen Statusmarkierungen analysieren lässt. Die Beobachtungen zur Vielfalt und Variabilität religiöser Konzepte und Geschlechterrollenvorstellungen legen nicht zuletzt deren Konstruktivität offen.

Mit Beiträgen von:

Ulrike Auga, Bärbel Beinhauer-Köhler, Bernadette J. Brooten, Doris Decker, Ute E. Eisen, Aliyah El Mansy, Christine Gerber, Catherine Hezser, Brigitte Kahl, Karen L. King, Christiane Krause, Martin Leutzsch, Christl M. Maier, Shelly Matthews, Moisés Mayordomo, Friederike Oertelt, Silke Petersen, Angela Standhartinger

Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis finden Sie auf www.mohr.de.

Doing Gender – Doing Religion. Case Studies on Intersectionality in Early Judaism, Christianity and Islam.

The articles in this volume deal with the debate in social sciences on the so-called intersectionality of structural inequality and apply this to ancient religious texts. The articles focus on the question of how gender role concepts and religious ideals are mutually dependent and influence each other.

Ute E. Eisen:

Geboren 1961; Studium der Ev. Theologie; Promotion an der Universität Hamburg; Habilitation an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; seit 2004 Professorin für Altes Testament und Neues Testament an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Christine Gerber:

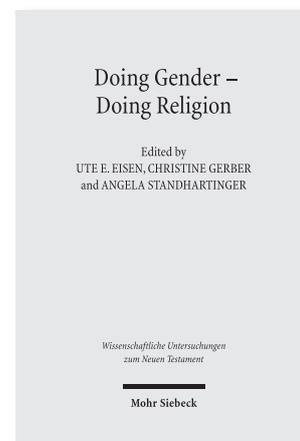
Geboren 1963; Studium der Ev. Theologie; 1996 Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München; 2005 Habilitation an der Humboldt-Universität Berlin; seit 2007 Professorin für Neues Testament am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg.

Angela Standhartinger:

Geboren 1964; Studium der Ev. Theologie in Frankfurt, München und Heidelberg; Promotion und Habilitation an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt; seit 2000 Professorin für Neues Testament an der Philipps-Universität Marburg.

Interessenten:

Lehrende und Studierende der Theologie, der Religionswissenschaften und Geschichte; Frauenverbände; entsprechende Institute und Bibliotheken.



Doing Gender – Doing Religion
Fallstudien zur Intersektionalität im frühen
Judentum, Christentum und Islam
Herausgegeben von Ute E. Eisen, Christine
Gerber und Angela Standhartinger

2013. Ca. 450 Seiten (Wissenschaftliche
Untersuchungen zum Neuen Testament).
ISBN 978-3-16-152226-0
Leinen ca. € 120,-

erscheint im März

eBook

Wie Frauen in der Antike lebten, das wurde nicht nur von Geschlechterrollenzuschreibungen, sondern auch vom Zusammenspiel mit anderen Faktoren wie etwa pluriformen Wertvorstellungen von Religion bestimmt. Die Beiträge dieses Sammelbandes knüpfen an den interdisziplinären Diskurs über Intersektionalität an und bieten theoretische Beiträge und Fallstudien zu religiösen Texten der Antike.